

So kam denn auch, von dem guten Leumund des Schloßherrn angezogen, einst ein junger, dürftig gekleideter Bursche aus fremdem Land zum Ritter und bot ihm seine Dienste an.

„Von wannen kommst Du, Bursche?“ fragte der Edelherr.

„Aus fernem Baierland, wo mir's des Krieges wegen herzlich schlecht erging“, war die bescheiden gegebene Antwort.

„So hast Du also Noth gelitten, armer Schelm?“

„Ach, Herr, ich kann's nicht aussagen, wieviel“, meinte der Knecht, indeß sich eine Thräne verstoßen aus dem Auge drängte.

„Man sieht Dir's an“, sprach theilnehmend der Ritter, „und selbst wenn Du nicht mit Worten geklagt hättest, würde man es bald gemerkt haben.“

„So nehmt mich auf, gestrenger Herr, in Eure Dienste. Treu und ehrlich will ich mich abmühen, Eure Zufriedenheit mir zu erwerben.“

„Wie heißest Du?“ —

„Georg, Herr Ritter.“ —

„Wohlan“, versetzte endlich der Burgherr nach einer Pause. „Du jammerst mich, Georg, und ich will mich erbarmen ob Deines Elends. Magst Du mir redlich dienen, so sollst Du mir willkommen sein! Du bist in meinem Hause mit Vertrauen aufgenommen, — nur richte, was Dir aufgetragen wird und Dir in Deinem Dienste obliegt, wacker aus!“

„Habt besten Dank, hochedler Herr“, sprach freudig gerührt der Bursche, „und glaubt es mir, Ihr sollt es nie bereuen, mich huldreich bei Euch aufgenommen zu haben.“

Damit empfahl sich Georg, und sprang behend die Treppen hinunter, um sich dem andern Burggesinde vorzustellen und die Befehle seines nächsten Vorgesetzten, des Schloßvoigtes, einzuholen.

Mit Vergnügen blickte ihm der Ritter nach. Es lag etwas Eigenes in der Art und Weise Georg's, was den Edelherrn ansprach und mit mehr als gewöhnlichem Interesse erfüllte. Vor Allem hatte die bewiesene Bescheidenheit des Burschen einen vortheilhaften Eindruck auf dem Ritter gemacht.

Das Burggesinde freilich machte scheele Augen zu dem neuen Kameraden, der so unscheinbar aussah und anscheinend wenig zu ihm paßte. Nur der Burgvoigt theilte die Ansichten seines Herrn und behandelte den Neuaufgenommenen mit Güte und Freundlichkeit. Bald vertauschte Georg sein unscheinbares,